

.... Meinen könnte man, wenn man den Marktplatz von heute mit dem vor fünfzig Jahren vergleicht und man sollte es nicht für möglich halten, dass Mangel an Heimatliebe und Schönheitssinn in kurze Zeit ein so historisch-ehrwürdiges Bild zerstören konnte. Wie noch aus einigen alten Photographien zu ersehen ist, stand am Platze eine grosse Linde, unter der der Landrichter von Zell jährlich das Taiding mit den Bürgern abhielt. Ein Sturm riss die Linde im Jahre 1871 um.

.....

Mitten am Platze befand sich ein Brunnen, der erst 1894 nach Erbauung der Wasserleitung weggerissen worden ist. Warum, weiss kein Mensch. Vielleicht erinnerte er an allzu konservative Zeiten?

....

Anstelle des Brunnens hat man vor zirka zehn Jahren ein hässliches Wetterhäusl mit einer Uhr, die, wenn sie auch aufgezogen ist, niemals die richtige Uhrzeit zeigt, und mit Instrumenten, die infolge der Sonnenbestrahlung stets falsch gehen, aufgestellt. Glücklicherweise regt sich jetzt wieder der Geschichts- und Schönheitssinn der Zeller Bürger und man will den Brunnen wieder aufbauen.

Geschätzte Damen und Herren,

meinen könnte man, die eingangs erwähnten Zeilen wurden für das Jahr 2013 geschrieben. Doch tatsächlich handelt es sich hier um einen Ausschnitt aus dem Buch:

*Aus dem Pinzgau,
Historische Wanderung vom Zeller See nach Krimml, von
Ernst von Pachmann, Selbstverlag des Bürgermeisteramtes
Zell am See; aus dem Jahre 1925!*

Angeregt von Eurem ersten Workshop „Wir planen Thumersbach“ vom 4. Oktober erlaube ich mir hier, ein paar Bemerkungen zu den angesprochenen Themen abzugeben.

EINFAHRT SÜD

Hier wurde vor allem die mangelhafte Anbindung des „Terrassenhauses“ an das örtliche Wegenetz erwähnt. Zum einen ist die Ein-/ Ausfahrt für die PKWs und Fahrräder alles andere als glücklich und zum anderen fehlt eine Möglichkeit die Thumersbacher Landesstrasse sicher zu Fuss zu queren. Inwiefern sich eine Reduktion auf Tempo 30 entlang der Strasse und des Ortzentrums positiv auf diese Schwachpunkte auswirkt vermag ich nicht abschliessend zu beurteilen.

Um aber sicher zum Dorfplatz zu gelangen, wäre ein bergseitiger **Gehsteig** (Entlang Parkplatz Hubertushof) aus meiner Sicht eine Überlegung wert, da hiermit das Risiko einer Überquerung der Landesstrasse gänzlich ausgeschaltet werden kann.

Die Einbindung Parkplatz Hubertushof ist auf seine Gestaltung hin zu überprüfen.

DORFPLATZ

Dass der Dorfplatz als Zentrum von Thumersbach attraktiv sein soll stellt niemand in Abrede. Was mir aber an diesem Abend fehlte war ein klares Bekenntnis zu **Veranstaltungen** auf dem Platz.

Bei allen Überlegungen sollte man sich nämlich immer vor Augen halten, dass sich die Bedeutung eines Platzes aus dem ergibt, was die Menschen auf ihm machen. Es sollte ein Ort sein, der zum **Verweilen** ebenso wie zum **Durchqueren** einlädt, ein Ort an dem sich Menschen begegnen können.

Wenn von Belebung die Rede ist, dann muss ausserdem sichergestellt sein, dass alle Betroffenen miteingebunden sind, und die wesentlichen Mitspieler hinter den Entscheidungen stehen und diese auch mittragen.

Vielfach wurde vom Thema **Shared Space** gesprochen. Ein kleines Beispiel von Shared Space befindet sich direkt vor dem Kaufhaus Dreiseitl. Hier teilen sich Fussgänger, Radfahrer, Autos und auch LKWs den begrenzten Raum zwischen dem Kaufhaus und dem Dorfplatz bzw. dessen Pollern.

Auf dem Dorfplatz **Bäume** zu fällen, war sicher eine sehr unglückliche Entscheidung, allerdings sollte man in Zukunft nicht die gleichen Fehler wiederholen und weitere Bäume fällen. Jeder Baum der gefällt wird ist einer zuviel. Das Fällen eines Baumes auf oder an einem Platz sollte die letzte aller Möglichkeiten sein und keineswegs die erste Idee!

Um aber nochmals auf die Nutzung des Platzes zurückzukommen, so wurde in der Diskussion aus meiner Sicht die Frage: **Was wollen wir auf dem Dorfplatz machen bzw. zulassen?** völlig vergessen. Wer will dort etwas machen? Wieviel Platz wird dafür benötigt? Gibt es Vereine die den Platz nutzen wol-

len? Wie stellt sich der TVB eine Nutzung vor? Gibt es Zelte? Warum, wie gross? Sind Alternativen vorstellbar und auch finanzierbar? Wie viel Platz benötigt der Platz damit auch in Zukunft noch unvorhergesehenes möglich ist?

Aus meiner Sicht wäre es sinnvoll eine Zusammenstellung der für den Platz geplanten Aktivitäten zu machen. So wie die Fakten zum Dorfplatz sehr eindrücklich aufgelistet wurden, muss auch eruiert werden, wie oft der Platz für Veranstaltungen genutzt wird und welcher Flächenbedarf hier besteht.

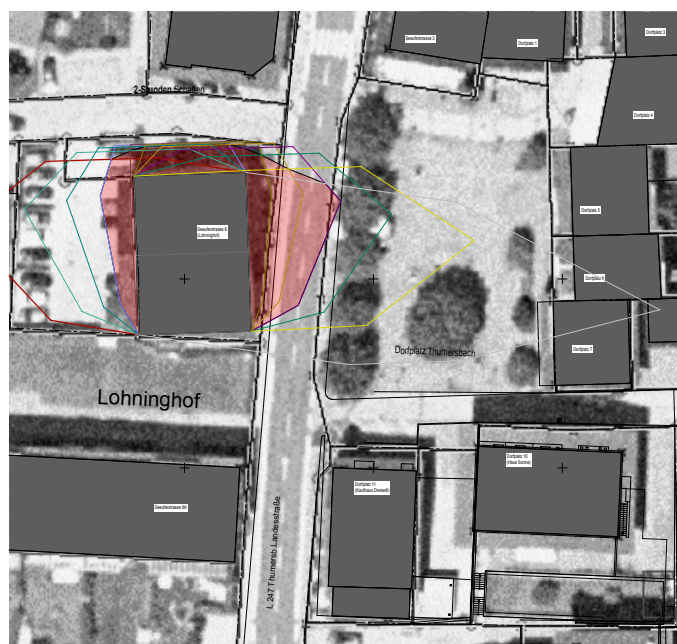
Ein Dorfplatz ohne Veranstaltungen kann nicht das Ziel sein, schon gar nicht kann ein unbelebter Dorfplatz das Ergebnis der Verkehrsberuhigung von Thumersbach sein.

In diesem Zug ist auch die Frage der **Verpflegung** bei Veranstaltungen zu lösen. Sind mobile Theken möglich? Oder ist ein «Satelliten-Betrieb» mit einem fixen Ausschank am Dorfplatz durch den Lohninghof denkbar? Was sind die Kosten? Wer trägt diese? Wie gross ist die Kapazität der Lohninghof-Küche?

Zum Thema Verschwenken der Fahrbahn und Schaffung von mehr Raum vor dem Lohninghof habe ich mir die Mühe gemacht, die Verschattung des Dorfplatzes durch den Lohninghof zu studieren. Die Vorgehensweise entspricht der «Anleitung zur Bestimmung des Schattenverlaufs von hohen Gebäuden. Die **2-Stunden-Schattenkurve**», herausgegeben vom Amt für Regionalplanung des Kantons Zürich, 1967. Dieser Schatten wird bei Hochhäusern zur Beurteilung des zumutbaren Grenz-Gebäudeabstandes herangezogen. In diesem Fall dient er dazu zu zeigen, wie attraktiv - im Sinne von besonnt - die dem Dorfplatz zugewandte Seite des Lohningshofs ist.



2h-Schattenverlauf (rote Bereiche sind an einem mittleren Sommertag >2h verschattet)

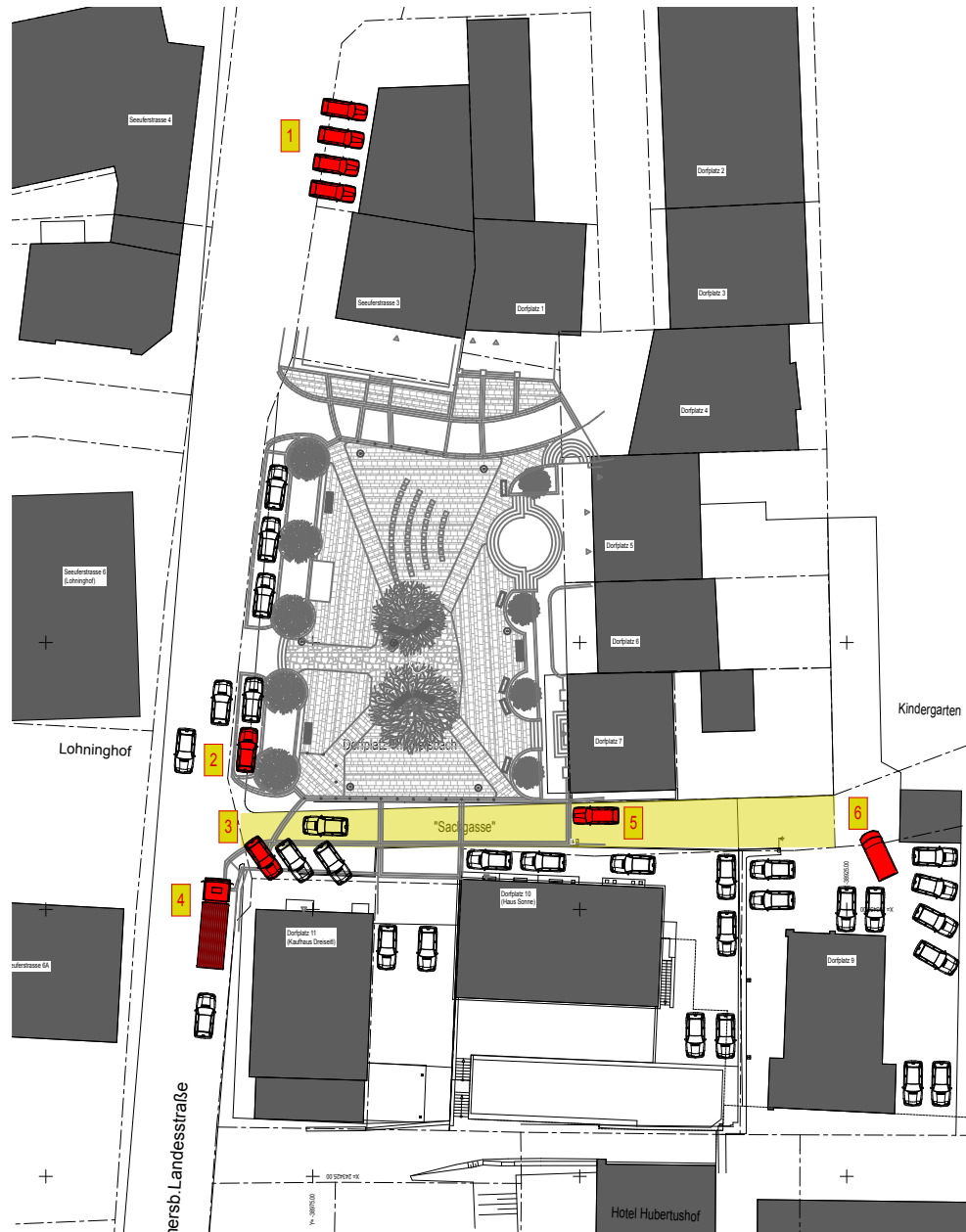


3h-Schattenverlauf (rote Bereiche sind an einem mittleren Sommertag >3h verschattet)

Es erstaunt nicht weiter, dass der östlich des Lohninghofs gelegene Bereich sehr lange im Schatten liegt.

Ein zentrales Problem in der Kernzone von Thumersbach ist das Parkplatzangebot.

Im Übersichtsplan habe ich die Punkte markiert, die aus meiner Sicht angesprochen werden sollten.



Übersichtsplan Dorfplatz Thumersbach (ohne Masstab)

(1) Querparkierung Haus Monika

Die Parkplätze entlang der Strasse (90° Parkierung) sind auf ihre gesetzeskonforme Ausführung zu überprüfen

(2) Taxi-Stand

Im Video von Herrn Grubinger sehr eindrucksvoll gezeigt, was dieses (oder ein anderes) auf der Strasse stehendes Auto bewirkt: Eine automatische Reduktion der Geschwindigkeit. Im Teilen Süddeutschlands (ev. sogar in ganz Deutschland) ist zu beobachten, dass auf Ortsdurchfahrten in der Grössenordnung von Thumersbach auf Bundesstrassen auf der rechten Spur geparkt werden darf. Man mag es als Unsitte abhandeln, Tatsache ist jedoch, die Geschwindigkeit der Autofahrer reduziert sich damit merklich.

(3) + (4) Einmündung der «Sackgasse» in die Thumersbacher Landesstrasse. Aus Sicht des aus der Sackgasse ausfahrenden PKWs, sind 3 Punkte als «gefährlich» einzustufen:

* Die Sicht nach Rechts (2), welche durch den Taxi-Stand nur eingeschränkt möglich ist.

* Die Sicht nach Links (4), die einerseits durch die Mauer eingeschränkt und andererseits durch ev. dort parkierende LKWs zur Gänze unmöglich ist. Hinzu kommt die Gefahr durch die den parkierenden LKW überholende Motorräder, welche keine Einsicht in die Einmündung der Sackgasse haben. Der aus der Sackgasse ausfahrende sieht die Motorradfahrer jedenfalls nicht.

* Jene Autofahrer die vor dem Kaufhaus parkieren (3) und rückwärts auf die Landesstrasse ausfahren, sehen sich beim Ausparken der Gefahr von beinahe alle Seiten durch Autos, Radfahrer und auch Fussgänger ausgesetzt, nicht zuletzt jenem aus der Sackgasse ausfahrenden.

(5) + (6) Ende der Sackgasse

Zum Thema Parkplätze im Bereich Dorfplatz ist noch die zugegeben besondere Situation am Ende der Sackgasse zu erwähnen. Die Sackgasse ist eine öffentliche Strasse genau für jenen Teil, der im Übersichtsplan gelb eingefärbt ist. Entlang der Strasse ist ein Parkverbot. Darüberhinaus ist Privatgrund.

Durch den Mangel an Parkplätzen im Bereich Dorfplatz-Kindergarten, parkieren jene Eltern die ihre Kinder vom Kindergarten abholen auf unserem Parkplatz und blockieren so ausfahrende Autos. Das wäre insofern nicht erwähnenswert, wäre der Platz am Ende der Sackgasse nicht ohnehin schon beengt genug.

Ziel muss also auch sein, für den Kindergarten entsprechende Parkplätze zur Verfügung zu stellen.

(7) Radargerät

Eine andere Variante ist das Aufstellen eines Radargerätes. Ich nehme an, dass die Grosszahl der Durchfahrten auf Einheimische Autofahrer zurückzuführen ist, und somit wäre diese Massnahme vermutlich die einfachste, am schnellsten umsetzbare und jene die am wirkungsvollsten ist - da den einheimischen Autofahrern das Radargerät schnell bekannt sein wird.

Allgemein gibt es bei Veranstaltungen im Lohninghof das Problem der Parkplätze, was in der Regel dazu führt, dass auf private Parkplätze in der näheren Umgebung ausgewichen wird. Zu überprüfen wäre, ob das Parkieren auf dem Dorfplatz temporär bei Veranstaltungen im Lohninghof möglich ist.

EINFAHRT NORD

Als Schwachpunkt ist allen Thumersbachern die Kreuzung ins Tal sicher bekannt. Zum einen – das wurde auch von Herrn Grubinger festgestellt – sagen die Verkehrszeichen und -markierungen auf der Strasse etwas anderes über die Verkehrsführung aus, als das es die Verkehrsteilnehmer tagtäglich leben.

Die Verkehrsinsel, gleichsam Schnittmenge der sie umgebenden Strassen und Restfläche, wurde vor nicht allzu langer Zeit mit einer kleinen Kapelle aufgewertet. Die Vorgänger-Kapelle stand ursprünglich auf dem freien Feld gegenüber und musste vor etlichen Jahren einer Wohn-Geschäftsüberbauung weichen. Wenn also nun nach einer zufriedenstellenden Lösung für die Einmündung der Talstrasse in die Landesstrasse gesucht wird, so sollte aus meiner Sicht das Versetzen der Kapelle kein Tabu sein. Die Vor- und Nachteile sind gegeneinander aufzuwiegen.

So möchte ich – in der Hoffnung, dass die folgenden Zeilen noch lange Bestand haben mögen - wieder mit den Worten von Ernst Ritter von Pachmann schliessen, der auf Seite 63 seines Buches, zum Lohninghof in Thumersbach das folgende zu erzählen weiss:

Am Eingang des Tales, direkt Zell am See gegenüber, steht mächtig der grosse Lohninghof, eine beliebte Jausenstation im Sommer für die Fremden, im Winter für die über den zugefrorenen See pilgernden Zeller Einheimischen.

Zürich im Oktober 2013

Quellen

Aus dem Pinzgau, Historische Wanderung vom Zeller See nach Krimml, von Ernst von Pachmann, Selbstverlage des Bürgermeisteramtes Zell am See, 1925

Ein Taiding war der Schranken- und der Gerichtsort ausserhalb der Stadt Salzburg. (SalzburgWIKI.at, <http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Taiding>)